

**Medienmitteilung**

Baar, 3. Juni 2019

**«WAS WAR IST» –  
Ausstellung im Zuger Kantonsspital mit Federica Gärtner**

**Vom 28. Juni bis am 29. September 2019 sind im Zuger Kantonsspital Werke der Künstlerin Federica Gärtner ausgestellt. «WAS WAR IST» bildet den Auftakt zu einer Ausstellungsreihe mit Zentralschweizer Künstlerinnen und Künstlern, die neue Werke in grossräumigen Präsentationen zeigen werden.**

Die Förderung von Kunst und Kunstschaaffenden im Zuger Kantonsspital hat seit dem Neubau des Spitals im Jahr 2008 Tradition. Mit den ausgestellten Werken soll der Austausch unter den Menschen im Spital gefördert und den Betrachtern besondere Erfahrungen und sinnliche Momente ermöglicht werden. Die Ausstellung «WAS WAR IST» ist ab dem 28. Juni 2019 in den öffentlichen Räumen im ersten Obergeschoss des Zuger Kantonsspitals frei zugänglich.

Für das Konzept und die Realisierung der künstlerischen Bespielung wurde die Kuratorin Susann Wintsch beauftragt. Sie hat Kunstgeschichte und Vergleichende Literaturwissenschaft studiert. Kunst im öffentlichen Raum und Gegenwartskunst in Westasien bilden die Schwerpunkte ihrer beruflichen Tätigkeit. Die Zürcher Kuratorin entschied bereits im Jahr 2008 den Wettbewerb für Kunst am Bau im Zuger Kantonsspital in Baar für sich und war für das inhaltliche Konzept der bisher ausgestellten Werke verantwortlich.

**Zeichnungen und Fotografien**

Die Zürcher Künstlerin Federica Gärtner (\*1949 in Luzern) hat von 2016 bis 2018 vier zeichnerische und vier fotografische Werkgruppen geschaffen. Im Zuger Kantonsspital sind sie nun erstmals und vollumfänglich zu sehen. Die umfangreiche Zusammenschau lässt staunen über die Intensität, die Präzision und die Sorgfalt, mit der sich Federica Gärtner der Realität annähert – und dies mit knappsten Mitteln wie etwa mithilfe eines einzigen schwarzen oder blauen Farbstifts. Diese Realität aber, welche die Künstlerin mit fast schon fotorealistischer Genauigkeit erfasst, gibt sie jäh auch wieder auf, wenn sie etwa in der Serie «Rhetorik der Erinnerung-I» eine Wurzel im Raum verdunsten lässt, als sei diese eine Fata Morgana, oder wenn sie die zarten, mit Erde umschlossenen Wurzelfäden zu schwarzen Teerklumpen ballt, sodass sie wie rätselhafte Flughunde durch die Lüfte kreisen. Dann wiederum zeichnet die Künstlerin Wurzelstöcke mit feinsten, sich überlagernden Schichten in Marineblau. Nun erinnern sie an ferne Planeten oder Bakterien unter dem Mikroskop, die in der Atmosphäre wuchern («Rhetorik der Erinnerung-II»). Die dritte Wurzel-Serie ist ebenmässiger gewachsen, und so beschreibt der Farbstift die Oberflächen wie Fell- oder Stoffbahnen, die ineinander verschmelzen («Rhetorik der Erinnerung-III»).

Ebenso staunen wir über die Verästelungen der künstlerischen Phantasie, welche die Wirklichkeit nicht nur neu erfindet, sondern auch noch dutzendfach verwandelt, umstellt, umräumt. Solch phantastische Prozesse zeigt die Künstlerin in Arbeiten, die «Situationen», «Station», «Areal», «weisse Schatten» oder «aus der Zeit» heissen. In den Siebdrucken mit dem Titel «Station» etwa spielt ein luftiges Objekt die Hauptrolle. Die losen Bestandteile wurden mit Schnur zusammengebunden und im Atelier der Künstlerin platziert. Auf den einzelnen Blättern können wir nachvollziehen, dass das fragile Gerüst in immer wieder andere Nachbarschaften, in immer neue Abhängigkeiten und mögliche Dialoge gesetzt wurde. Sein Vorkommen provoziert Ereignisse, die der Sphäre der Träume anzugehören scheinen, doch sind ja auch diese von der Realität durchdrungen.

**Fragiles und Zweckfreies**

Auf diese Weise schiebt die Künstlerin unsere Vorstellungskraft in die instabilen, nicht konsumierbaren Winkel der Welt hinein, einer Welt, in der es sonst ja nur noch wenig zu entdecken gibt. Dafür stehen die Europaalleen unserer Städte, die uns gesichtslose Lebensräume anbieten. Solch entleerte Szenarien deutet die Künstlerin an, für die sie dann Objekte konstruiert, die Hochsitzen gleichen. Diese fallen buchstäblich «aus der Zeit», denn sie erinnern an Follies in den Gärten des 18. Jahrhunderts, an die exotischen Lustbauten, die voller Geheimnisse, aber gänzlich ohne Zweck waren. Jedoch würden die wackeligen Objekte in Federica Gärtners Fotoserie nicht einmal eine Windböe überstehen, so sehr sind sie gegen den Fetisch Funktionalität errichtet worden. Von Wind und Wetter Zerzaustes findet die Künstlerin auch auf ihren Reisen in die Aussenwelt. Für die Serie «Situationen» fotografiert sie Stehen- und Liegengelassenes, den Zauber im Unscheinbaren. Zurück im Atelier zeichnet sie diese Trouvaillen in schablonenhaften Umrisslinien auf, um die Existenz der Poesie für das Archiv des Alltags im 21. Jahrhundert festzuhalten.

**Vernissage**

27. Juni 2019, 17–19 Uhr

Begrüssung: Dr. Matthias Winistörfer, Spitaldirektor

Einführung: Susann Wintsch

**Ausstellung**

28. Juni bis 29. September 2019

Zuger Kantonsspital, Landhausstrasse 11, 6340 Baar, 1. Obergeschoss

**Kontakt**

Sonja Metzger, Leiterin Marketing, T 041 399 44 04 . [kommunikation@zgks.ch](mailto:kommunikation@zgks.ch)

Susann Wintsch, Kuratorin, T 076 439 02 89 [info@treibsand.ch](mailto:info@treibsand.ch)

**Bildmaterial**

Eine druckfähige Abbildung der Zeichnung «Rhetorik der Erinnerung-I-08» finden Sie unter [www.zgks.ch/medien](http://www.zgks.ch/medien)